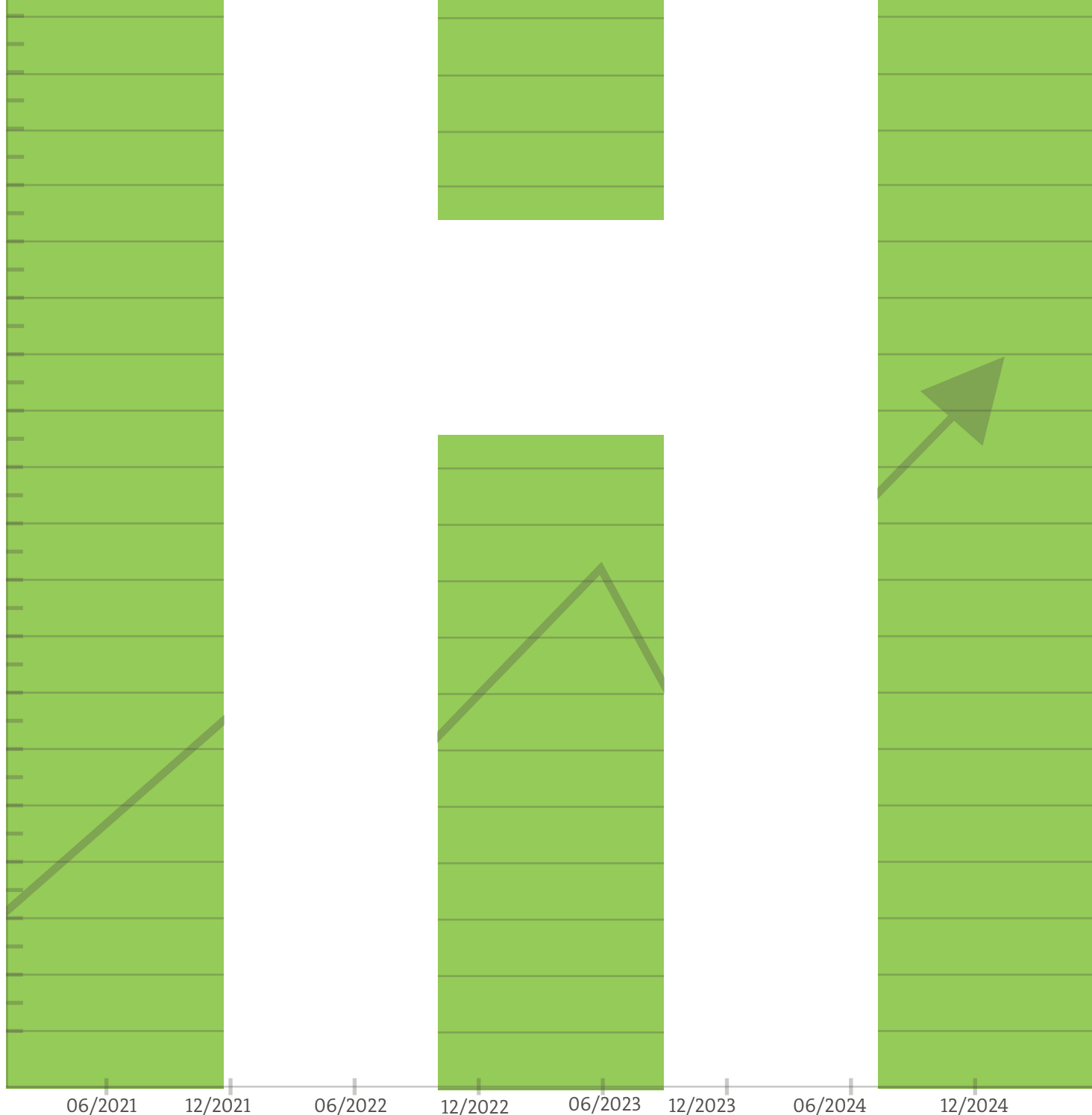




Stadt Hildesheim

BEVÖLKERUNGSPROGNOSE

Bevölkerungsentwicklungen im Überblick
Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung 2025- 2040

IMPRESSUM

Bevölkerungsvorausberechnung 2024
Mai 2025

Herausgegeben von

Stadt Hildesheim
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung
Stadtentwicklung, Mobilität und Statistik

Ansprechpartner

Frau Regina Leu
E-Mail: r.leu@stadt-hildesheim.de
Tel.: 05121 301-3051

Stadt Hildesheim
Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung
Markt 3
31134 Hildesheim

statistik@stadt-hildesheim.de
[Daten und Fakten | Stadt Hildesheim \(stadt-hildesheim.de\)](#)

© STADT HILDESHEIM
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung, Stadtentwicklung,
Mobilität und Statistik, 2025.

Für Fragen und Rückmeldungen stehen Ihnen die Kolleginnen und
Kollegen der Statistikstelle gerne zur Verfügung.

TABELLEN UND ABBILDUNGEN

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Strukturtypen der Fertilitätsannahmen	7
Tabelle 2: Strukturtypen der Binnen- und Außenwanderung.....	11
Tabelle 3: Jährliche Entwicklung der Bevölkerung mit natürlicher Bewegung und Wanderungsbewegung (Hauptvariante).....	14
Tabelle 4: Jährliche Geburtenzahlen je Ortsteil bis 2040	20
Tabelle 5: Überblick der Methodik und der Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung 2024	21
Tabelle 6: Übersicht des durchschnittlichen jährlichen Zuzugsvolumens im Stützzeitraum und den drei Prognosevarianten	22

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Prognostizierte und tatsächliche Entwicklung ab 2000.....	2
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung mit natürlichem Saldo und Wanderungssaldo ab 2014	3
Abbildung 3: Alterspyramide 2008, 2013 und 2024	4
Abbildung 4: Bevölkerungsveränderung 2024 zu 2014 mit Veränderung der Zahl der Kinder zwischen 0 und 4 Jahren.....	5
Abbildung 5: Entwicklung der Geburtenanzahl mit zusammengefasster Geburtenkennziffer	6
Abbildung 6: Wanderungssaldo nach Außentypen und Alter	9
Abbildung 7: Darstellung der Außentypen.....	10
Abbildung 8: Verteilung der Binnenwanderung zwischen den Strukturtypen.....	11
Abbildung 9: Erwartete Einwohnerentwicklung nach Prognosevarianten bis 2040	13
Abbildung 10: Absolute Entwicklung der Bevölkerungszahl je Ortsteil (2024 – 2040).....	16
Abbildung 11: Prozentuale Veränderung der Bevölkerungszahl je Ortsteil (2024 – 2040).....	17

EINLEITUNG

Die kleinräumige Bevölkerungsprognose stellt ein essenzielles Planungswerkzeug für Kommunen dar, um zukünftigen Entwicklungen vorausschauend begegnen zu können. Sie ermöglicht eine Einschätzung darüber, wie sich die Bevölkerungszahl und -struktur in den nächsten Jahren unter Berücksichtigung von Geburten, Sterbefällen, Zu- und Abwanderungen entwickeln könnte.

Die Erstellung einer solchen Vorausberechnung wird aufgrund der Vielzahl unvorhersehbarer Sondereinflüsse wie der Möglichkeit von Pandemien, weltpolitischen Umbrüchen und Kriegsflucht besonders erschwert. Während solche Unsicherheiten durch die Bevölkerungsvorausberechnung nicht ausgeklammert werden können, bietet sie dennoch eine fundierte Grundlage, um eine willkürliche Planung durch tragfähige und statistisch begründbare Erwartungen zu ersetzen. Es wird darauf hingewiesen, dass diese Vorausberechnung keinen Anspruch auf eine exakte Vorhersage der Bevölkerungsentwicklung bis 2040 erhebt. Vielmehr sind Prognosen als „Wenn-dann-Aussagen“ zu verstehen: Falls sich die Prognoseparameter wie angenommen entwickeln, werden die prognostizierten Ergebnisse eintreten.

Die vorliegende Prognose basiert auf einem Kohorten-Komponenten-Modell, wobei Wahrscheinlichkeiten für Altersgruppen (Kohorten) und Komponenten (Geburten, Sterbefälle, Wanderungen) differenziert betrachtet werden. Die Berechnung erfolgte mit der Software SIKURS¹. Der Prognosezeitraum beträgt 15 Jahre (2025 – 2040). Die Ausgangsbevölkerung ist die kommunale Einwohnerzahl zum 31.12.2024 auf der Basis des Melderegisters der Stadt Hildesheim². Zugrunde gelegt wird die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung. Personen mit Nebenwohnsitz sind nicht berücksichtigt.

Als Stützzeitraum für die Geburten, Sterbefälle und Wanderungen wurden die letzten 9 Jahre (2016 – 2024) berücksichtigt. Der Zeitraum wurde bewusst großzügig gewählt, da insbesondere die vergangenen fünf Jahre, geprägt von vielfältigen dynamischen Entwicklungen, allein nicht ausreichen, um eine repräsentative Fortschreibung für die Zukunft zu gewährleisten.

Die vorliegende Bevölkerungsvorausberechnung stellt die einzige amtliche Quelle für kleinräumige demografische Zukunftsdaten der Stadt Hildesheim dar. Der Gesamtbericht enthält Ergebnisse auf der räumlichen Ebene der 14 Ortsteile. Die Berechnung erfolgte auf der kleinräumigen Ebene der 19 statistischen Bezirke.

¹ SIKURS ist ein Instrument zur Berechnung regionaler Bevölkerungsprognosen. Das Modell berücksichtigt Faktoren wie Geburtenhäufigkeiten, Lebenserwartungen und Wanderungsraten. SIKURS wird in über 90 deutschen Städten und Kreisen sowie von Statistischen Landesämtern und Institutionen genutzt. Für die vorliegende Prognose wurde die Version 10.4 verwendet. Weitere Informationen zu SIKURS finden Sie unter: [SIKURS - Städtestatistik in Deutschland](#).

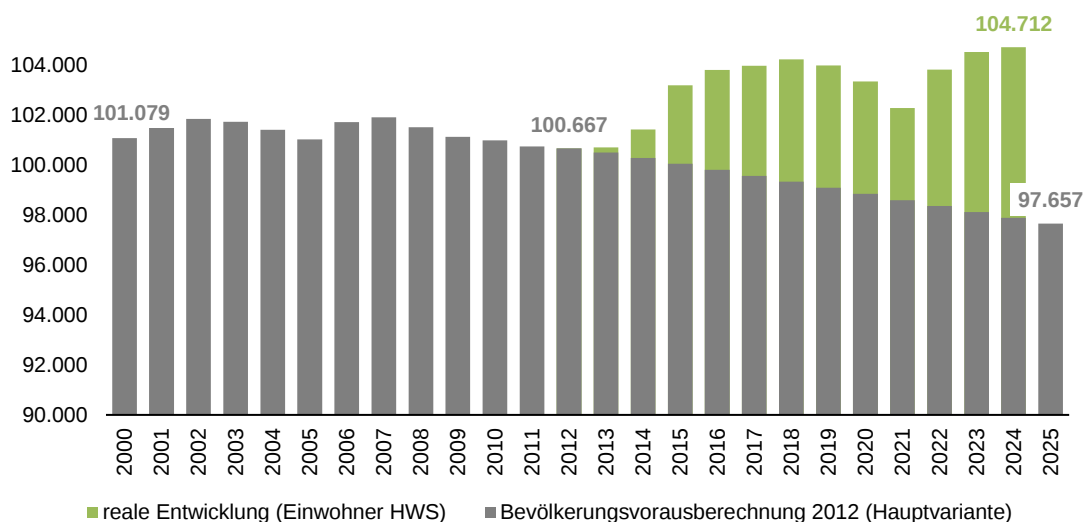
² Die Einwohnerzahl auf Basis des Melderegisters wird zur Berechnung herangezogen, da diese kleinräumig vorliegt und keine Hochrechnungen enthält, wie sie für den Zensus typisch sind. Die Melderegisterdaten ermöglichen eine detaillierte Analyse demografischer Entwicklungen verschiedener Bevölkerungsgruppen auf kleinräumiger Ebene und stellt damit die einzige nutzbare Quelle für eine kleinräumige Bevölkerungsprognose dar.

1. BISHERIGE ENTWICKLUNGEN BIS 2024

In diesem Kapitel werden Hildesheims Bevölkerungsstrukturen anhand von Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit (deutsch/ nichtdeutsch) sowie die demografischen Entwicklungen der letzten Jahre betrachtet. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse erfolgt die Ableitung der Annahmen, welche der Prognose zugrunde gelegt wurden. Die Annahmen zu Fertilität und Lebenserwartung orientieren sich dabei überwiegend an den deutschlandweit beobachteten Trends. Die Annahmen zu regionalen und überregionalen Wanderungsbewegungen wurden hingegen in Zusammenarbeit mit einem wissenschaftlichen Begleitgremium diskutiert und mögliche Zuzugsvolumen für Hildesheim bis 2040 erarbeitet. Das Begleitgremium setzte sich aus Fachleuten der kommunalen Planung, des Statistischen Landesamtes Niedersachsen, der regionalen Wirtschaftsförderung, der Wohnungsmarktbeobachtung sowie der Migrations- und Wirtschaftsforschung zusammen. Detaillierte Informationen zum methodischen Vorgehen sind in Kapitel 3 dargestellt.

Die letzte kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung in Hildesheim wurde im Jahr 2012 mit einem Prognosezeitraum von 2013 bis 2025 veröffentlicht. Entgegen des darin angenommenen Bevölkerungsrückgangs, wuchs die Einwohnerzahl zum 31. Dezember 2024 auf 104.712 Personen mit Hauptwohnsitz (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Prognostizierte und tatsächliche Entwicklung ab 2000

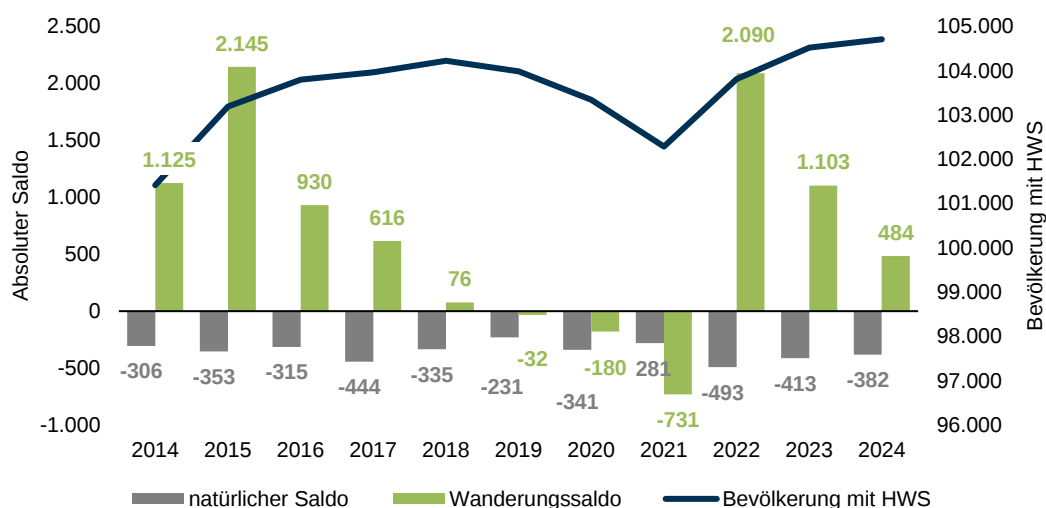


Quelle: Stadt Hildesheim – Einwohnermeldedaten 31.12.2024 – Eigene Berechnung und Darstellung.

Das Bevölkerungswachstum der Stadt Hildesheim ist ausschließlich auf den positiven Wanderungssaldo zurückzuführen. Von den drei wesentlichen demografischen Komponenten – Fertilität, Lebenserwartung und Wanderung – erwies sich die Zuwanderung, insbesondere die zum Zeitpunkt der letzten Prognose noch unvorhersehbare Zuwanderung aus dem Ausland, als ausschlaggebender Faktor.

Der Abbildung 2 lässt sich entnehmen, dass der natürliche Bevölkerungssaldo im letzten Jahrzehnt durchweg negativ war, d.h. es gab mehr Sterbefälle als Geburten. Gleichzeitig wird mithilfe der Grafik die entscheidende Rolle des Wanderungsüberschusses und dabei besonders der Zuwanderung aus dem Ausland im Jahr 2015 (Syrien) und 2022 (Ukraine) deutlich. Darüber hinaus sind die fehlenden Zuzüge im Jahr 2021 deutlich erkennbar. Sie resultierten überwiegend aus den Grenzsicherungen während der Pandemie, welche eine geringere Außenzuwanderung aus dem Ausland bedeuteten sowie dem verminderten Zuzug Studierender aufgrund der verstärkten Regelungen zur Onlinelehre.

Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung mit natürlichem Saldo und Wanderungssaldo ab 2014



Quelle: Stadt Hildesheim – Einwohnermeldedaten 31.12.2024 – Eigene Berechnung und Darstellung.

Neben dem Anstieg der Einwohnerzahl blickt Hildesheim ebenso auf eine positive wirtschaftliche Entwicklung zurück, denn seit 2012 verzeichnet die Stadt – abgesehen vom Pandemiejahr 2020 – auch einen stetigen Zuwachs von Arbeitskräften. So lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2023 rund 18 Prozent höher als noch in 2011 (vgl. [Regionalbericht 2023 HI-REG](#)). Aus dieser Entwicklung kann abgeleitet werden, dass die Stadt Hildesheim sowohl für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als auch für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber einen attraktiven Arbeitsstandort darstellt. Dies geht auch aus der Pendlerstatistik hervor: Während 56 Prozent der Beschäftigten in Hildesheim aus umliegenden Regionen einpendeln, beträgt der Anteil der Auspendlerinnen und Auspendler lediglich 40 Prozent. Mit anderen Worten bedeutet dies aber auch, dass mehr als jede zweite Person, die in Hildesheim arbeitet, außerhalb der Stadtgrenzen wohnt. Dabei spielen Suburbanisierungstrends und fehlende geeignete Angebote auf dem Immobilienmarkt und somit eine Entkopplung von Wohn- und Arbeitsort eine entscheidende Rolle.

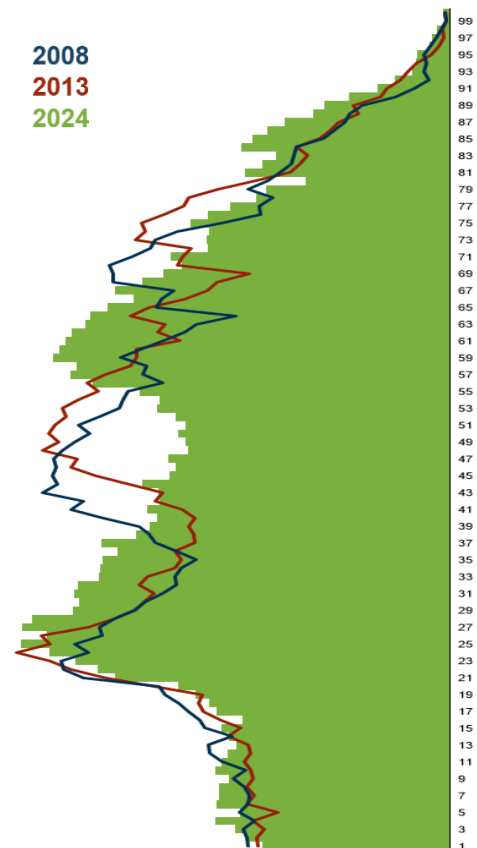
Dies wird besonders bei der Betrachtung des altersspezifischen Wanderungsverhaltens nach Zuzugs- bzw. Wegzugsregion deutlich. Denn während vor allem Studierende und junge Erwachsene in Ausbildung (18 bis 24 Jahre) den höchsten Anteil der jährlichen Zuzüge nach Hildesheim darstellen, finden die Wegzüge vor allem in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen statt – also in der Lebensphase nach Abschluss der Ausbildung und während der Familiengründung. Hierbei spielt der Landkreis bzw. die umliegende Region als Zielgebiet der Wegzüge eine zentrale Rolle. Als häufiger Grund für diese Wegzüge werden fehlende Bauflächen im Stadtgebiet und die zunehmende Suburbanisierung identifiziert.

Ebendieser Wegzug der Generation ab Mitte bzw. Ende 30 spiegelt sich auch deutlich in der Entwicklung der Altersstruktur wider. Während in den Jahren 2008 und 2013 noch ein hoher Anteil an 35- bis 55-Jährigen verzeichnet wurde, hat sich diese Altersgruppe bis 2024 merklich in ältere Altersgruppen verschoben, während gleichzeitig deutlich weniger Menschen in diese Alterskohorte nachgerückt sind (vgl. Abbildung 3). Neben dem Wegzug der Personen ab Ende 20 spielt dabei natürlich auch die negative Geburtenfolge, bei der eine Generation weniger Kinder als die vorangegangene bekommt, was langfristig zur Schrumpfung der Bevölkerung führt, eine wichtige Rolle.

Auf der kleinräumigen Ebene der Ortsteile lassen sich zudem neben den Effekten der Zuwanderung aus dem Ausland, die überwiegend zentrale Gebiete mit hohem Mietwohnungsanteil betrifft (bspw. Nordstadt oder Stadtmitte), auch die positiven Effekte neuer Baugebiete deutlich erkennen. Die Abbildung 4 zeigt farblich hinterlegt die prozentuale Veränderung der Bevölkerungszahl zwischen 2014 und 2024. Im Vergleich zu 2014 verzeichneten die Ortsteile Achtum-Uppen und Neuhoof, Hildesheimer Wald, Marienrode im Jahr 2024 jeweils einen Bevölkerungszuwachs von mehr als 10 Prozent, was ausschließlich auf die Baugebiete Kleegarten II, Hafersiek und Großer Kamp zurückzuführen ist, da die Entwicklung dieser Ortsteile zuvor maßgeblich durch einen negativen natürlichen Saldo (mehr Sterbefälle als Geburten) geprägt war.

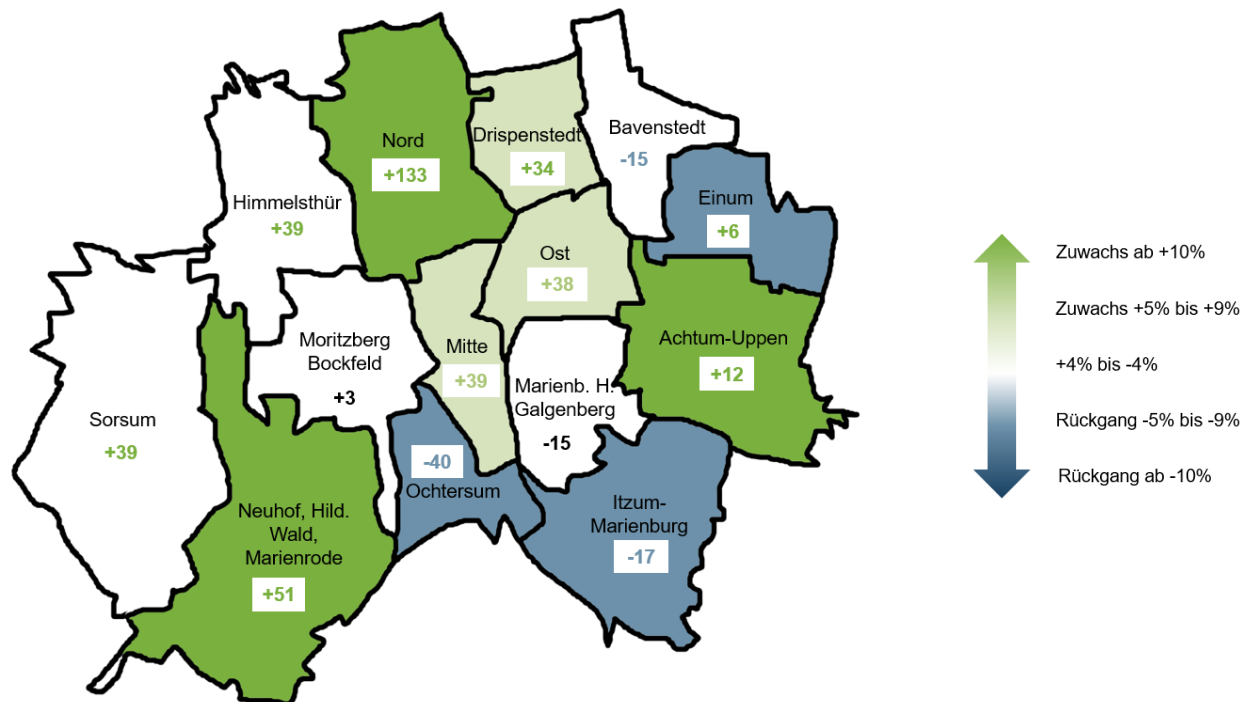
Aber auch die Oststadt und Sorsum erzielten einen Bevölkerungszuwachs infolge der Neubaugebiete Ostend und Nordfeld I, wobei der Effekt in Sorsum durch einen zugleich negativen natürlichen Bevölkerungssaldo kaum in den absoluten Zahlen sichtbar wurde. Darüber hinaus nahm die Anzahl der Geburten in diesen Ortsteilen nach Bezug der Neubaugebiete zu (vgl. absolute Veränderung der Geburtenanzahl in Abbildung 4). So leben in Neuhoof in 2024 insgesamt 51 mehr Kinder im Alter von 0 bis 4 Jahren als noch in 2014. In Sorsum sind es +39 Kinder, in der Oststadt +38 Kinder und in Achtum-Uppen +12 Kinder.

Abbildung 3: Alterspyramide 2008, 2013 und 2024



Quelle: Stadt Hildesheim – Einwohnermeldedaten
31.12.2024 – Eigene Berechnung und Darstellung.

Abbildung 4: Bevölkerungsveränderung 2024 zu 2014 mit Veränderung der Zahl der Kinder zwischen 0 und 4 Jahren



Quelle: Stadt Hildesheim – Einwohnermeldedaten 31.12.2024 – Eigene Berechnung und Darstellung.

Eine Analyse der Bevölkerungsstruktur der Neubaugebiete zeigt zudem, dass mindestens jede dritte dort wohnhafte Person von außerhalb der Stadtgrenzen zugezogen ist – wobei es im Ostend, am Hafersiek und dem Bernwardshof sogar jede zweite Person war. Dies verdeutlicht, dass entsprechende Angebote im Neubausektor nicht nur unmittelbar zu einem Zuzug nach Hildesheim und damit einem Bevölkerungsanstieg führen, sondern auch langfristig durch eine steigende Geburtenrate zum Wachstum dieser Ortsteile beitragen.

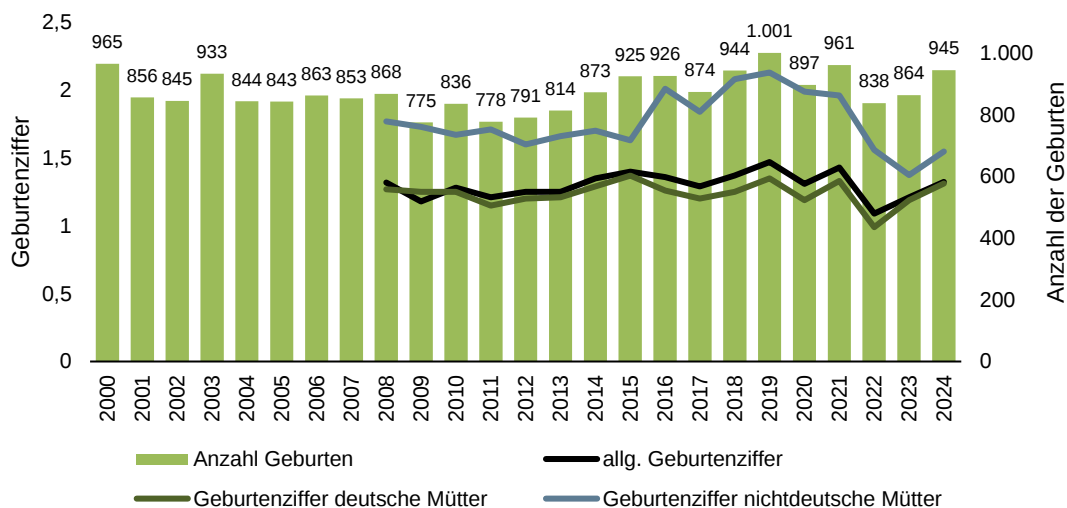
1.1 NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG

ANNAHMEN ZUM GEBURTENVERHALTEN

Für die Fertilitätsannahmen wurden die altersspezifischen durchschnittlichen Geburtenraten der Jahre 2008 bis 2024 untersucht. Die Fertilitätsraten wurden getrennt für Mütter mit deutscher und nichtdeutscher Staatsangehörigkeit betrachtet.

Grundsätzlich wurde im letzten Jahrzehnt bundesweit eine sinkende Geburtenhäufigkeit beobachtet, wobei dieser Trend in den Jahren 2022 und 2023 besonders stark ausgeprägt war (**Geburtenziffer 2023 auf 1,35 Kinder je Frau gesunken - Statistisches Bundesamt**). In Hildesheim kann dieser Trend vorrangig bei den nichtdeutschen Frauen ab 2019 abgelesen werden. Die Abbildung 5 zeigt die Entwicklung der zusammengefassten Geburtenziffer und die Geburtenziffer der deutschen und der nichtdeutschen Frauen. Die Geburtenziffer gibt die durchschnittliche Anzahl an Kindern an, die eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommt.

Abbildung 5: Entwicklung der Geburtenanzahl mit zusammengefasster Geburtenkennziffer



Quelle: Stadt Hildesheim – Einwohnermeldedaten 31.12.2024 – Eigene Berechnung und Darstellung.

Es zeigt sich, dass die Geburtenziffer der nichtdeutschen Frauen in den letzten fünf Jahren von 2,13 auf 1,37 Kinder je Frau bis 2023 zurückgegangen ist (vgl. Abbildung 5). Aufgrund dieser Entwicklung wird für die

Hildesheimer Bevölkerungsprognose 2024 ein Anpassungstrend des Geburtenverhaltens ausländischer Frauen an das Geburtenverhalten deutscher Frauen angenommen³.

Die Berechnung der Fertilitätsraten erfolgte auf Grundlage des Stützzeitraumes 2016 bis 2024 für deutsche und nichtdeutsche Frauen zwischen 15 und 49 Jahren. Dabei wurden die Ortsteile mithilfe einer Clusteranalyse in drei räumliche Strukturtypen unterteilt, wodurch eine hinreichende Fallzahl aus dem Stützzeitraum je Strukturtyp für eine verlässliche Erzeugung der Eingabedaten gewährleistet wurde:

- **Strukturtyp I** umfasst Bezirke mit einem hohen Anteil an Frauen im fertilen Alter, aber mit niedriger Geburtenrate. So lag die Geburtenziffer in diesem Strukturtyp in 2024 bei 0,9 Kindern pro Frau im fertilen Alter. Bedingt wird dies durch den hohen Anteil von Studentinnen, die in diesem Gebiet leben.
- **Strukturtyp II** schließt statistische Bezirke ein, die durch Einfamilienhausbebauung und geringe Fluktuation geprägt sind. Die allgemeine Geburtenziffer je Frau lag in 2024 bei 1,4 Kindern. Außerdem ist die Geburtenziffer der nichtdeutschen Frauen in diesem Strukturtyp niedriger als die der deutschen Frauen.
- **Strukturtyp III** weist die höchste Geburtenziffer auf (2024: 1,5 Kinder je Frau). In diesem Strukturtyp bekommen nichtdeutsche Frauen im Durchschnitt mehr Kinder als deutsche Frauen.

Tabelle 1: Strukturtypen der Fertilitätsannahmen

Strukturtyp	Statistische Bezirke
Strukturtyp I	Marienburger Höhe mit Galgenberg, Mitte, Neustadt, Süd
Strukturtyp II	Achtum-Uppen, Bavenstedt, Einum, Himmelsthür, Itzum, Marienburg, Neuhof mit Hildesheimer Wald, Marienrode, Sorsum
Strukturtyp III	Nord, Ost, Moritzberg, West, Ochtersum, Drispensedt

ANNAHMEN ZUR LEBENSERWARTUNG

Analog zum Vorgehen der Geburtenraten wurden die alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten für die Jahre 2016 bis 2024 ermittelt und anschließend einem Glättungsverfahren unterzogen. Bei der Berechnung der Raten wurden Pflege- und Altenheime als Sonderfälle exkludiert.

Im zeitlichen Verlauf weisen die Sterberaten eine hohe Stabilität auf. Da die Fallzahl der Sterbefälle bei der nichtdeutschen Bevölkerung je Altersjahr und statistischem Bezirk teils gering ist, wurden die geglätteten Raten der deutschen Bevölkerung auf die nichtdeutsche Bevölkerung übertragen. Es wird also angenommen,

³ In Anlehnung an Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2011): [Forschungsbericht 10 - Generatives Verhalten und Migration](#).

dass sich die Sterbewahrscheinlichkeiten der deutschen und nichtdeutschen Bevölkerung nicht unterscheiden. Außerdem erfolgte bei der Lebenserwartung keine räumliche Differenzierung nach Strukturtypen, sodass für alle Ortsteile die gleiche Lebenserwartung angenommen wird.

Die steigende Lebenserwartung bei Geburt wurde auf Basis der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung in die vorliegende Prognose einbezogen. Dabei wurde die Lebenserwartung für Männer von 78,5 Jahren (2020) auf 81,2 Jahre (2040) und für Frauen von 83,4 Jahren (2020) auf 85,4 Jahre (2040) angepasst⁴. Diese Anpassung erfolgte für sämtliche Altersgruppen, wobei die Jahre zwischen den Ausgangs- und Zielwerten interpoliert wurden. Um eine Überschätzung der Lebenserwartung im hohen Alter zu vermeiden, wurde die Sterberate ab dem Alter von 95 Jahren auf 0,4 für Männer und 0,3 für Frauen festgelegt.

1.2 WANDERUNGSBEWEGUNG

Bei der Wanderungsbewegung wird für die Bevölkerungsvorausberechnung zwischen der Außenwanderung und der Binnenwanderung unterschieden. Für die Berechnung der Wanderungsraten wurden die statistischen Bezirke mithilfe einer Clusteranalyse in drei Strukturtypen unterteilt. Dafür wurden Indikatoren aus vier Kategorien: Bebauungsdichte, ökonomische Stärke, migrantische Vielfalt und Fluktuationsstärke zur Unterscheidung genutzt. Bezirke innerhalb eines Strukturtyps weisen dabei maximale Ähnlichkeit in diesen Kategorien auf, wohingegen zwischen den Strukturtypen maximale Heterogenität herrscht.

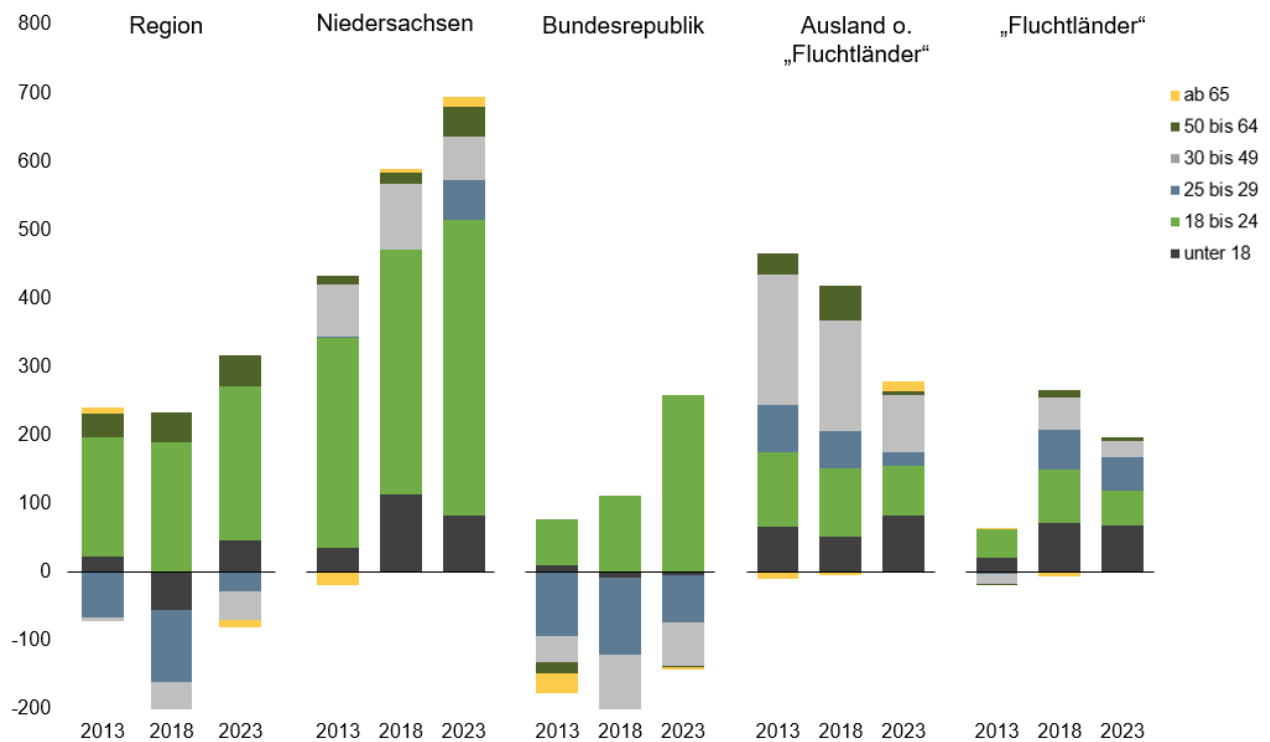
ANNAHMEN ZUR AUßENWANDERUNG

Das Wanderungsverhalten und Wanderungsvolumen über die Stadtgrenze (=Außenwanderung) steht in starker Abhängigkeit zum Alter und zur Zu- bzw. Wegzugsregion. Die Abbildung 6 zeigt, dass der Wanderungssaldo der 18 bis 24-Jährigen in allen Regionen positiv ausfällt, was bedeutet, dass mehr Personen in dieser Altersgruppe zuziehen als wegziehen – dabei ist davon auszugehen, dass es sich hierbei überwiegend um Bildungszuwanderung (Auszubildende und Studierende) handelt. Betrachtet man zudem die Entwicklung des positiven Saldos zwischen 2013 und 2023, ist ein stetiger Anstieg zu erkennen, insbesondere bei Zuzügen aus Niedersachsen und der Bundesrepublik.

Einen negativen Wanderungssaldo verzeichnet Hildesheim insbesondere gegenüber der umliegenden Region und der Bundesrepublik, wobei die Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen sowie der 30- bis 49-Jährigen den größten Anteil haben. Die Zahl der Wegzüge aus Hildesheim erreicht ihr Maximum nach Abschluss der Ausbildung bzw. des Studiums und in der Phase der Familiengründung.

⁴ Moderater Anstieg der Lebenserwartung (L2): [Durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt bis 2070 - Statistisches Bundesamt](#)

Abbildung 6: Wanderungssaldo nach Außentypen und Alter



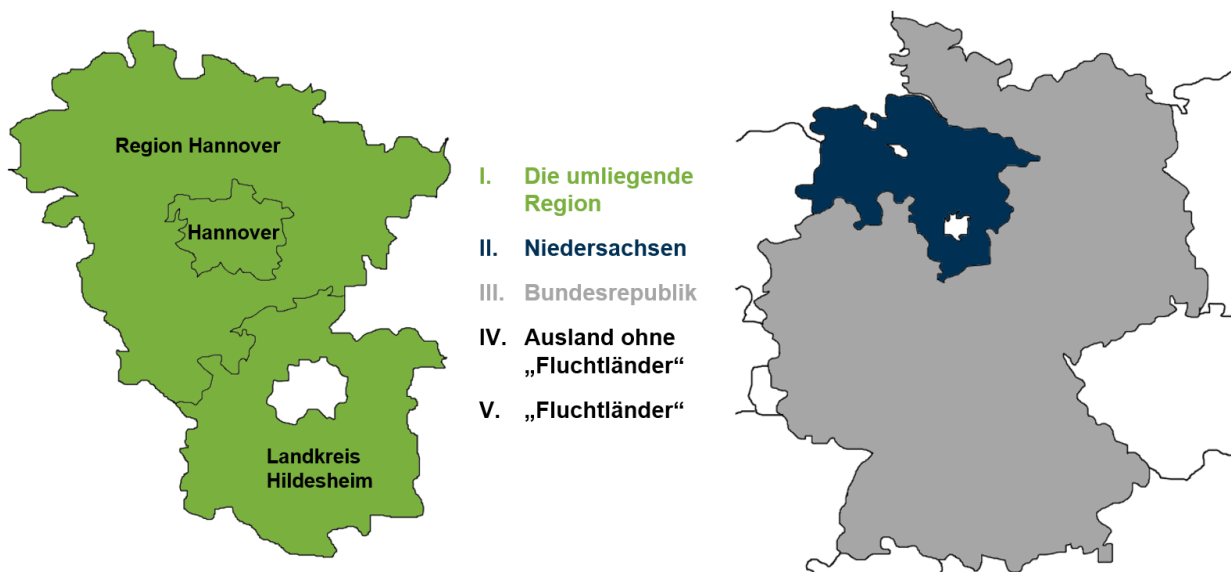
Quelle: Stadt Hildesheim – Einwohnermeldedaten 31.12.2024 – Eigene Berechnung und Darstellung.

Aufgrund der altersspezifischen Unterschiede in den Zu- und Wegzugsregionen wurden für die Prognose fünf Außentypen definiert: die umliegende Region (I), das übrige Niedersachsen (II), das übrige Bundesgebiet (III), das Ausland ohne „Fluchtländer“ (IV) und „Fluchtländer“⁵ (V). So konnten für jeden Außentyp unterschiedliche Entwicklungen und eigene Wanderungsvolumen angenommen werden. Darüber hinaus wurde durch das Zusammenfassen der Gebiete zu Außentypen sichergestellt, dass pro Außentyp eine

⁵ Hier wurden alle Staaten Afrikas, Länder im Nahen und Mittleren Osten eingestuft. Die Definition eines Fluchtlandes ist ein sensibles und brisantes Thema. Im Bewusstsein dessen folgt die Eingrenzung der Wertung und kann von der Realität abweichen, da die Realität gezeigt hat, dass sich auch Staaten in Europa als Fluchtländer infolge von Kriegshandlungen erweisen können. Dennoch musste eine Abgrenzung für die Bevölkerungsvorausberechnung getroffen werden. Genaue Aufzählung der Staaten, die als Fluchtländer in die Prognose eingeflossen sind: Afghanistan, Ägypten, Algerien, Angola, Äquatorialguinea, Äthiopien, Bangladesch, Benin, Bhutan, Botswana, Burkina Faso, Burundi, Dschibuti, Eritrea, Eswatini, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Indien, Irak, Iran, Israel, Jordanien, Kamerun, Kenia, Komoren, Kongo, Lesotho, Libanon, Liberia, Libyen, Madagaskar, Malawi, Mali, Marokko, Mauretanien, Mauritius, Mosambik, Namibia, Nepal, Niger, Nigeria, Pakistan, Palästina, Ruanda, Sambia, São Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Somalia, Sri-Lanka, Südafrika, Sudan, Südsudan, Syrien, Tansania, Togo, Tschad, Tunesien, Uganda, Zentralafrikanische Republik.

hinreichende Fallzahl aus dem Stützzeitraum für eine verlässliche Erzeugung der Eingabedaten vorliegt. Das absolute Volumen der Zu- und Wegzüge wurde als Durchschnittswert der letzten Jahre gebildet und mit den hergeleiteten Annahmen aus den Diskussionen des wissenschaftlichen Begleitgremiums für das obere und untere Szenario angepasst.

Abbildung 7: Darstellung der Außentypen



Es wurde ein kontinuierlicher Zuzug Studierender unterstellt. Auch der Wegzug nach dem Studium bzw. in der Phase der Familiengründung ist weiterhin zu erwarten, da besonders auch im Landkreis weiterhin mit entsprechenden Angeboten im Neubausektor zu rechnen ist. Für die kleinräumige Verteilung der prognostizierten Bevölkerung sind neben den genannten Annahmen für die Außenwanderung auch Obergrenzen für freie Wohnkapazitäten festgelegt worden.

Detaillierte Informationen über die angenommenen Zuzugsvolumina je Außentyp können dem Kapitel 3 entnommen werden.

ANNAHMEN ZUR BINNENWANDERUNG

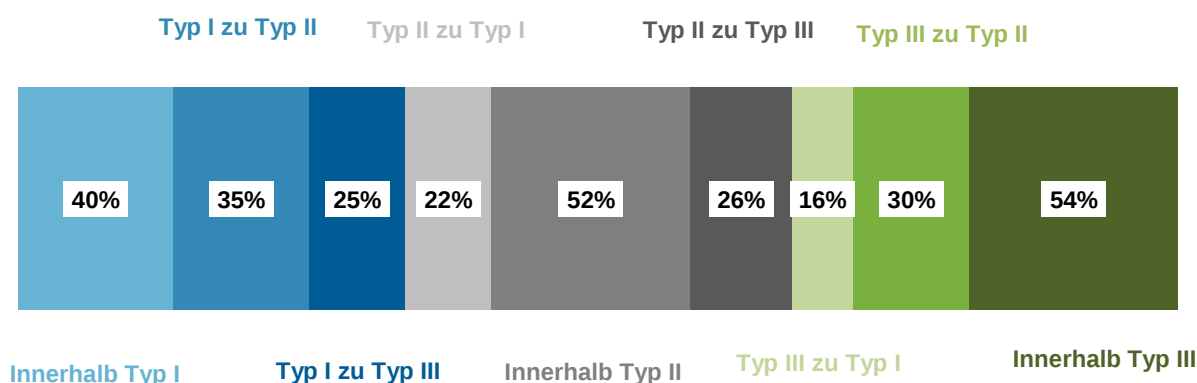
Im Gegensatz zur Außenwanderung basieren die Annahmen zur Höhe, Herkunft, Ziel und Struktur der Binnenwanderung ausschließlich auf den Daten des Einwohnerregisters im Stützzeitraum 2016 bis 2024. Dabei wurden die Jahre 2020 und 2021 trotz des deutlichen Rückgangs der Binnenumzüge während der Lockdowns in Folge der COVID-19-Pandemie berücksichtigt, da die Verteilung der Herkunfts- und Zielgebiete im Wesentlichen den Mustern der Vorjahre entsprach. Auch für die Binnenwanderung wurden die statistischen Bezirke in der zuvor beschriebenen Gebietsgliederung unterteilt (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Strukturtypen der Binnen- und Außenwanderung

Strukturtyp	Statistische Bezirke
Strukturtyp I	Neustadt, Nord, Süd
Strukturtyp II	Drispenstedt, Mitte, Ost
Strukturtyp III	Achtrum-Uppen, Bavenstedt, Einum, Himmelsthür, Itzum, Marienburg, Neuhoof mit Hildesheimer Wald, Marienrode, Moritzberg, West, Ochtersum, Marienburger Höhe mit Galgenberg, Sorsum

Die Raten wurden getrennt für die deutsche und nichtdeutsche Bevölkerung je Geschlecht und Altersjahr ermittelt. Da manche Binnenwanderungsströme innerhalb der Stadt häufiger stattfinden als andere und somit wahrscheinlicher sind, hilft die Unterteilung in Strukturtypen besonders für die Ratenbildung und die Prognose über Binnenwanderungsströme bis 2040.

Abbildung 8: Verteilung der Binnenwanderung zwischen den Strukturtypen



Quelle: Stadt Hildesheim – Einwohnermeldedaten 31.12.2024 – Eigene Berechnung und Darstellung.

Die Abbildung 8 zeigt, dass es innerhalb der Strukturtypen eine hohe Wanderungsdynamik gibt. Besonders bei **Strukturtyp II** erfolgt die Mehrheit der Binnenwanderung innerhalb des eigenen Typs. Bei **Strukturtyp I** findet neben der intensiven Wanderung innerhalb des Typs auch ein erheblicher Anteil an Umzügen in den Strukturtyp II statt. Von dem **Strukturtyp III** gibt es nur geringe Wanderungsbewegungen in Richtung Typ I, ebenso wie umgekehrt nur wenig Umzüge von Typ I in Typ III stattfinden.

2. PROGNOSEERGEBNISSE 2025 - 2040

Die folgenden Abschnitte befassen sich mit den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausschätzung 2024. Zunächst wird die Gesamtentwicklung der Einwohnerinnen und Einwohner vorgestellt, und zwar in allen drei berechneten Szenarien. Anschließend wird die Hauptvariante, die als die wahrscheinlichste gilt, genauer untersucht.

Grundsätzlich ist eine stabile Bevölkerungszahl in Hildesheim zu erwarten. Die Voraussetzung für diese Bevölkerungsentwicklung ist allerdings ein entsprechendes Angebot auf dem Wohnungsmarkt, denn die wichtigste Determinante für Bevölkerungszuwachs ist ein positiver Wanderungssaldo. Dieser wird im Wesentlichen durch die Zuzüge Studierender, die Migration aus dem Ausland, aber auch die Zu- bzw. Wegzüge junger Familien und Personen in der Familiengründungsphase bedingt. Dabei wird insbesondere der Realisierung und dem Bezug der Neubaugebiete Pappelallee ab 2026/27 und des Wasserkamps ab 2028/29 ein starker Einfluss auf die hiesige Bevölkerungsentwicklung unterstellt.

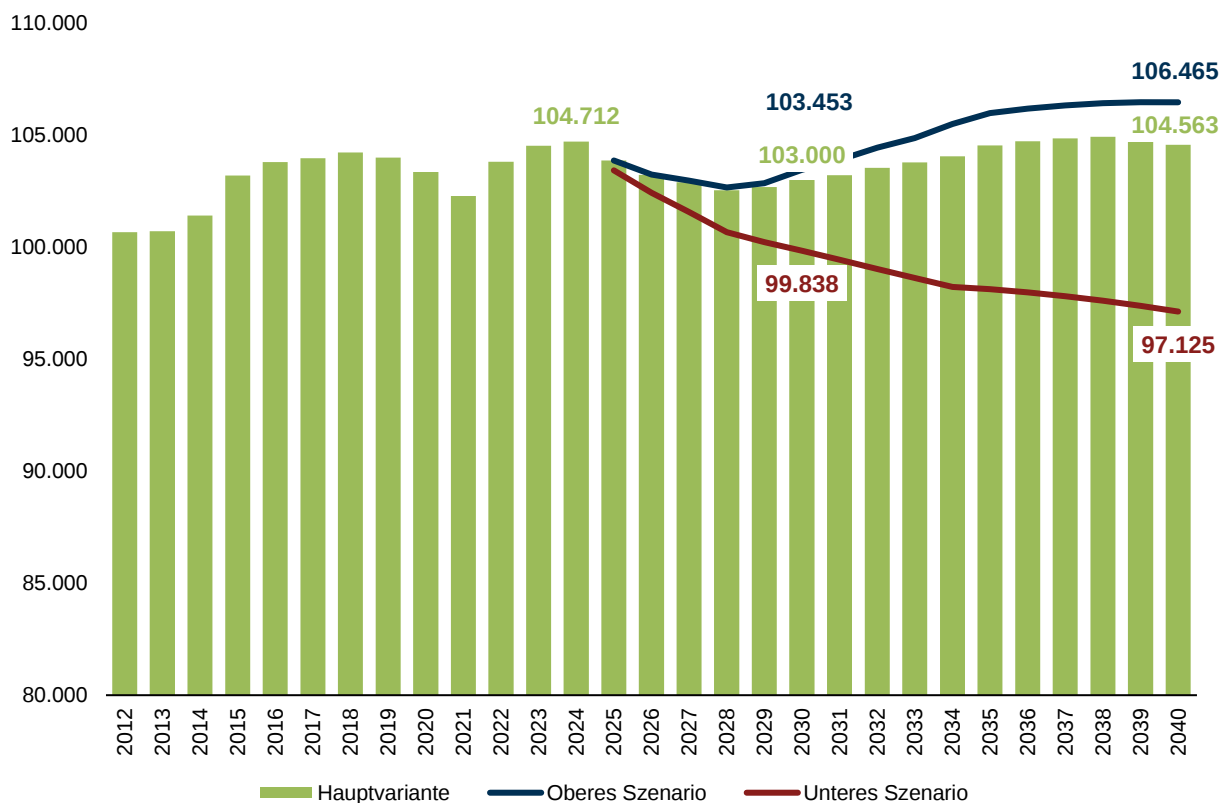
Es wird außerdem eine kontinuierliche Migration aus dem Ausland angenommen – sei es in Form von Flucht, Arbeitsmigration oder auch Familiennachzügen. Ungeachtet möglicher politischer Restriktionen bei der Zuwanderungspolitik, wird für die vorliegende Bevölkerungsvorausberechnung angenommen, dass ausländische Arbeitskräfte aufgrund des demografischen Wandels für den deutschen Arbeitsmarkt unabdingbar werden.

2.1 PROGNOSEVARIANTEN

Die drei Prognoseszenarien für die Stadt Hildesheim werden in Abbildung 9 dargestellt. Ausgehend vom Basisjahr 2024 werden bis 2028 in allen drei Szenarien zunächst rückläufige Bevölkerungszahlen erwartet. Für die kurze Schätzfrist wird eine vergleichsweise zuverlässige Prognosegenauigkeit unterstellt. Während der gebremste Wachstumspfad in der **oberen Variante** und dem **Hauptszenario** noch relativ klein ausfällt, deutet sich in dem **unteren Szenario** ein deutlich stärkerer Bevölkerungsrückgang an.

Das **untere Szenario** stellt eine Variante mit geringerer Zuwanderung über alle Außentypen hinweg dar. Dabei ist insbesondere das Zuzugsvolumen der umliegenden Region (–744) und des Auslandes ohne Fluchtländer (–713) deutlich anders als in der Hauptvariante. Außerdem wurde im unteren Szenario aus empirischem Interesse ohne den Bezug des Wasserkamps und der Pappelallee gerechnet. Somit zeigt sich in dieser Prognosevariante kein Ausgleich des kontinuierlichen Wegzugs junger Familien und Personen in der Familiengründungsphase in den Außentyp 1 – die umliegende Region und den Landkreis, da Bauflächen im Stadtgebiet weiterhin fehlen würden. Der negative natürliche Bevölkerungssaldo (rückläufige Fertilität aufgrund von schwieriger wirtschaftlicher Lage und kontinuierlicher Wegzug fertiler Bevölkerung bei konstanten Sterbefallzahlen) führt zu einer demografischen Schrumpfung und einem Rückgang der Bevölkerungszahl auf unter 100.000 bis zum Jahr 2030.

Abbildung 9: Erwartete Einwohnerentwicklung nach Prognosevarianten bis 2040



Quelle: Stadt Hildesheim – Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung 2024 – Eigene Berechnung und Darstellung.

Das **obere Szenario** unterscheidet sich wiederum von der Hauptvariante lediglich in den Annahmen zum Zuzugsvolumen. Hier wird ein höheres Zuzugsvolumen aus dem Ausland ohne Fluchtländer (durchschnittlich +137 jährlich) und den Fluchtländern (durchschnittlich +191 jährlich) angenommen. Begründet wird diese Annahme des oberen Szenarios durch einen erhöhten Bedarf an Arbeitsmigration infolge des demografischen Wandels und dem daraus resultierenden Mangel an Arbeitskräften sowie dem Nachzug von Familienmitgliedern aus dem Ausland.

2.2 BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR DER HAUPTVARIANTE

Tabelle 3: Jährliche Entwicklung der Bevölkerung mit natürlicher Bewegung und Wanderungsbewegung (Hauptvariante)

	Jahr	Bevölkerung HWS	Geburten	Sterbefälle	Zuzüge	Wegzüge
PROGNOSE	2040	104.563	896	1.354	8.150	7.877
	2039	104.749	911	1.351	8.150	7.888
	2038	104.926	920	1.349	8.350	7.850
	2037	104.855	928	1.349	8.350	7.803
	2036	104.728	934	1.352	8.350	7.750
	2035	104.546	931	1.358	8.550	7.632
	2034	104.053	934	1.366	8.250	7.552
	2033	103.786	937	1.376	8.150	7.465
	2032	103.541	935	1.389	8.150	7.365
	2031	103.209	934	1.401	7.950	7.274
	2030	103.000	929	1.414	7.950	7.150
	2029	102.686	926	1.429	7.700	7.048
	2028	102.538	934	1.447	7.200	7.040
	2027	102.891	944	1.466	7.200	7.017
	2026	103.231	964	1.493	6.950	7.058
	2025	103.868	1.011	1.534	6.848	7.169
IST	2024	104.712	945	1.327	6.522	6.038

Quelle: Stadt Hildesheim – Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung 2024 – Eigene Berechnung und Darstellung.

2.3 KLEINRÄUMIGE PROGNOSEERGEBNISSE

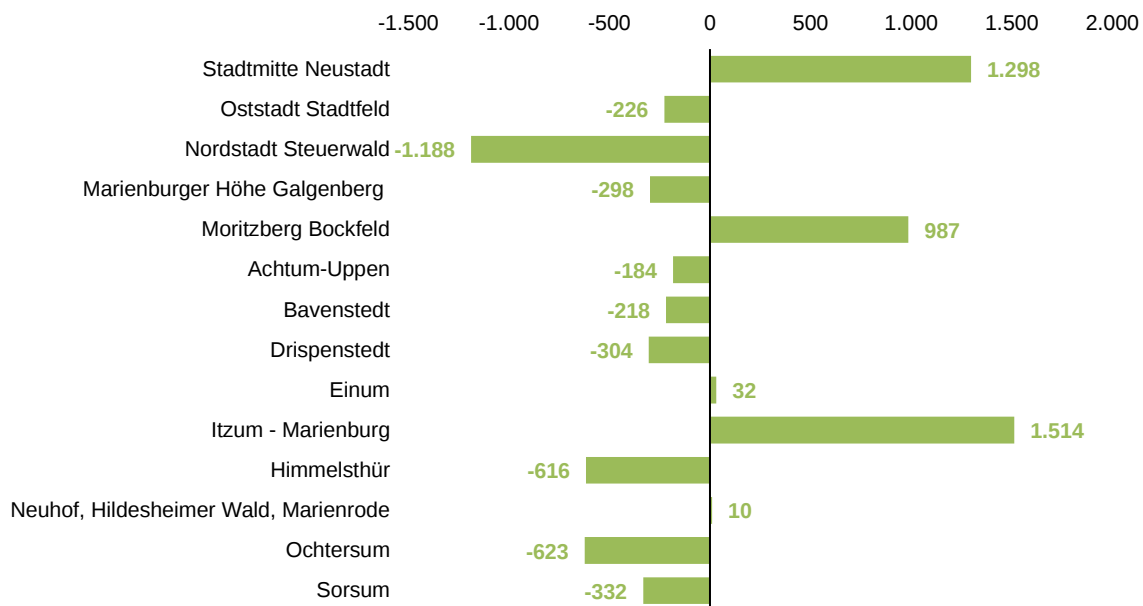
Auf kleinräumiger Ebene der Ortsteile finden unterschiedliche Bevölkerungsentwicklungen statt. Die absolute Veränderung der Bevölkerungszahl zwischen 2024 und 2040 zeigt die Abbildung 10. Während die Stadtmitte Neustadt mit Itzum-Marienburg und Moritzberg Bockfeld bis 2040 deutlich an Einwohnerinnen und Einwohnern gewinnen, findet in den meisten anderen Ortsteilen ein Rückgang der absoluten Bevölkerungszahl statt. In Neuhoof, Hildesheimer Wald mit Marienrode und Einum ist ein geringfügiger Zuwachs zu verzeichnen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass ein Rückgang der Bevölkerungszahl nicht unmittelbar freie Wohnkapazitäten zur Folge hat. In Hildesheim, wie auch bundesweit, werden Singularisierungstrends und ein Anstieg der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person erkennbar⁶. Das bedeutet, dass in bestimmten Ortsteilen die Bevölkerungszahl zwar aufgrund sinkender Geburtenraten, dem fortwährenden Wegzug von Absolventinnen und Absolventen nach Abschluss ihres Studiums, dem Wegzug jungen Familien in die umliegende Region oder dem Verlust von Lebenspartnerinnen oder Lebenspartnern durch Todesfälle zwar zurückgeht, größere Wohnungen und Häuser in diesen Ortsteilen jedoch nicht zwangsläufig im gleichen Maße dem Wohnungsmarkt zur Verfügung stehen werden.

Im Folgenden werden die einzelnen Entwicklungen zur Fertilität, Sterblichkeit und Wanderung der Ortsteile genauer beleuchtet. Beginnend mit der **Stadtmitte Neustadt**: Die Stadtmitte Neustadt ist ein zentraler, bevölkerungs- und fluktuationsreicher Ortsteil. Der absolute Zuwachs in der Stadtmitte Neustadt von +1.298 Personen bedeutet eine relative Veränderung von +8 Prozent. Bis 2026 verzeichnet die Stadtmitte steigende Geburten (vgl. Tabelle 4), während die Sterbefallzahl bis zum Jahr 2040 zurückgeht (Rückgang um -25%). Den größten Zuwachs erhält die Stadtmitte Neustadt jedoch über einen kontinuierlichen positiven Wanderungssaldo (mehr Zuzüge als Wegzüge insbesondere im Bezirk Mitte und Südstadt).

⁶ In Hildesheim wird seit 2007 ein Anstieg von Einpersonenhaushalten um insgesamt +17 Prozent beobachtet. Gleichzeitig steigt die durchschnittliche Wohnfläche pro Person kontinuierlich, was deutlich macht, dass die Singularisierungstrends nicht automatisch bedeuten, dass man mehr kleine Wohnungen für die steigende Anzahl der Singlehaushalte benötigt. Im Gegenteil fragen auch Paar- und Singlehaushalte zunehmend im Sektor der großen Wohnungen nach.

Abbildung 10: Absolute Entwicklung der Bevölkerungszahl je Ortsteil (2024 – 2040)



Quelle: Stadt Hildesheim – Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung 2024 – Eigene Berechnung und Darstellung.

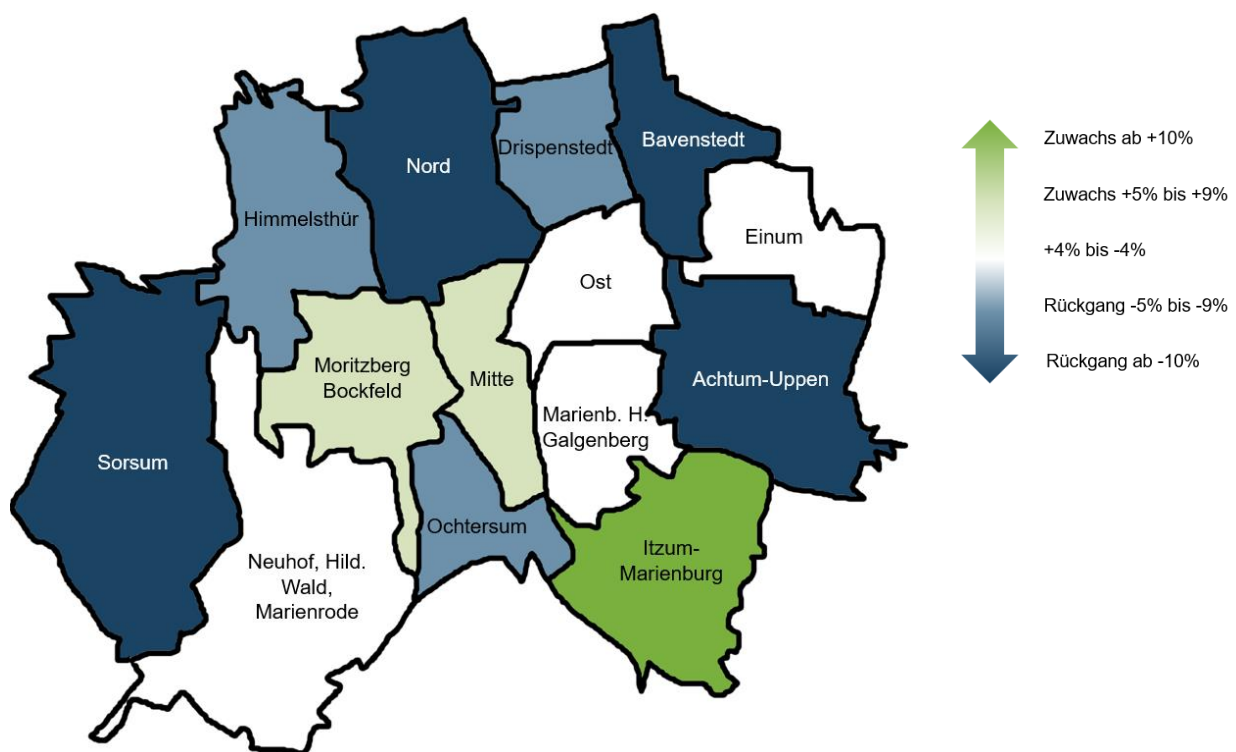
Ebenso zentral gelegen ist auch der Ortsteil **Oststadt Stadtfeld**. Hier gehen die Geburtenzahlen wiederum bis 2040 zurück, während die Sterbezahlen leicht ansteigen. Somit wird in der Oststadt über die Jahre hinweg ein negativer Bevölkerungssaldo zum Rückgang der Bevölkerung führen. Zwar hat die Oststadt mit dem Bezug des Ostends einen Bevölkerungszuwachs und damit einhergehend auch einen Zuwachs an jungen Familien (Anteil von Kindern im Ostend) erfahren, jedoch gab es aufgrund des barrierefreien Angebotes auch ein starkes Interesse bei der älteren Bevölkerung (rund 33 Prozent der Bewohnenden im Ostend sind zurzeit 55 Jahre und älter). Gleichzeitig verzeichnet die Oststadt über die Jahre hinweg auch einen leicht negativen Außenwanderungssaldo, mit einem höheren Anteil an Wegzügen als Zuzügen über die Stadtgrenze. Dies führt letztendlich zu einem absoluten Bevölkerungsrückgang von –298 Personen bis 2040, was knapp –2 Prozent bedeutet.

In der **Nordstadt** wird der natürliche Bevölkerungssaldo weiterhin positiv ausfallen, wobei die absolute Zahl der Geburten über die Jahre aufgrund der Annahme der angepassten Fertilitätsraten nichtdeutscher Frauen zurückgeht (vgl. Tabelle 4). Der Außenwanderungssaldo bleibt ebenfalls weiterhin über die Jahre positiv. Dies bedeutet, dass kontinuierlich mehr Personen in die Nordstadt von außerhalb zuziehen als wegziehen. Zugleich nimmt aber der Binnenwegzug in der Nordstadt fortlaufend zu, während der Binnenzuzug stabil ist. Das bedeutet, dass über die Jahre hinweg mehr Einwohnerinnen und Einwohner aus der Nordstadt in andere Gebiete der Stadt umziehen werden. Dies kann beispielsweise durch den Auszug der aktuellen Kinder aus ihren Elternhaushalten in den nächsten 15 Jahren begründet werden.

Bei der **Marienburger Höhe mit Galgenberg** zeigt sich über die Jahre hinweg ein stetiger Rückgang der Geburtenzahlen. Der natürliche Bevölkerungssaldo bleibt, wie bisher, negativ und nimmt über die Jahre zu. Gleichzeitig bleibt auch der Außenwanderungssaldo konstant negativ, was überwiegend auf die Abwanderung von Absolventinnen und Absolventen nach Abschluss des Studiums zurückzuführen ist, welche vermehrt durch die Nähe zur Universität in diesem Ortsteil leben.

Am **Moritzberg mit Bockfeld** wird die Bevölkerungsentwicklung besonders durch das Neubaugebiet Pappelallee (ca. 300 Wohneinheiten) ab 2026/27 beeinflusst. Hier steigt sowohl der Außenzuzug, als auch der Binnenzuzug, was den Wanderungssaldo am Moritzberg Bockfeld insgesamt positiv ausfallen lässt. Gleichzeitig steigen in den Folgejahren die Geburtenraten und die Sterbezahlen gehen durch die Verjüngung der Bevölkerung durch den Zuzug junger Familien leicht zurück.

Abbildung 11: Prozentuale Veränderung der Bevölkerungszahl je Ortsteil (2024 – 2040)



Quelle: Stadt Hildesheim – Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung 2024 – Eigene Berechnung und Darstellung.

Für **Itzum-Marienburg** werden ähnliche Entwicklungen prognostiziert. Der Ortsteil hat im letzten Jahrzehnt infolge der Alterung und demografischen Schrumpfung kontinuierlich an Einwohnerinnen und Einwohnern verloren (Rückgang seit 2014 um -6%). Die Realisierung des Baugebietes Wasserkamp würde jedoch zu einem deutlichen Zuwachs sowie einer Verjüngung der Bevölkerung in Itzum-Marienburg führen. Zugleich wird bis 2040 ein demografischer Wandel in den bestehenden Baugebieten erwartet. Infolgedessen werden Einfamilienhäuser, die derzeit von Paaren oder Einzelpersonen bewohnt werden, zunehmend durch junge Mehrpersonenhaushalte ersetzt, was ebenfalls zu einem absoluten Bevölkerungsanstieg beiträgt.

In den Ortsteilen **Himmelsthür, Achtum-Uppen, Ochtersum und Sorsum** ist die Entwicklung überwiegend durch den negativen natürlichen Bevölkerungssaldo geprägt. Diese Ortsteile zeichnen sich durch geringe Fluktuationen und einem hohen Anteil an Einfamilienhäusern aus (insbesondere Achtum-Uppen und Sorsum). Während in Sorsum die Baugebiete Nordfeld I und II die rückläufige Entwicklung der Geburten und Sterbefälle ausgleichen und einen leichten Bevölkerungsanstieg bewirken, wird die Bevölkerung in Ochtersum, Achtum-Uppen und Himmelsthür bis zum Jahr 2040 voraussichtlich zurückgehen.

Ein leichter Bevölkerungsanstieg wird für **Einum und Neuhoof, Hildesheimer Wald und Marienrode** vorhergesagt. Während in Einum das Baugebiet Große Barnte zu einer Verjüngung der Bevölkerung und zu einem leichten Anstieg der Geburtenzahlen beiträgt, wird in Neuhoof ein Rückgang der Geburten prognostiziert. Dieser Ortsteil hatte infolge der vergangenen Baugebiete Großer Kamp und Hafersiek bereits einen Anstieg der Fertilität erfahren. Dennoch ist hier, ebenso wie in Itzum-Marienburg mit einem demografischen Wandel in den bestehenden Einfamilienhausgebieten bis 2040 zu rechnen.

Bei den Ortsteilen **Bavenstedt und Drispensedt** wird die negative Bevölkerungsentwicklung vornehmlich durch einen negativen Binnenwanderungssaldo ausgelöst – dabei ziehen in diesen Stadtteilen über die Jahre hinweg mehr Einwohnerinnen und Einwohner in andere Stadtteile. Zugleich fällt in beiden Ortsteilen das Verhältnis von jährlichen Geburten und Sterbefällen negativ aus.

2.4 FAZIT

Die kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung zeigt, dass die Stadt Hildesheim vor den typischen Herausforderungen des demografischen Wandels steht. Dazu gehören eine alternde Bevölkerung, veränderte Haushaltsstrukturen und die Notwendigkeit, Wohnraum und Infrastruktur an diese Entwicklungen anzupassen.

In der Hauptvariante der Prognose wird langfristig ein moderater Anstieg der Bevölkerung prognostiziert. Während bis 2029 ein leichter Bevölkerungsrückgang infolge eines negativen natürlichen Bevölkerungssaldos (Verhältnis der Geburten und Sterbefälle) sowie eines nicht ausreichend positiven Wanderungssaldos zu erwarten ist, wird ab dem Jahr 2030 eine jährliche Bevölkerungszunahme prognostiziert. Besonders ausschlaggebend hierfür sind der Zuzug aus dem Ausland sowie die Bedeutung neuer Wohnbauangebote, die maßgeblich den Wanderungssaldo junger Familien aus der umliegenden Region beeinflussen und der Bevölkerungsschrumpfung aufgrund des demografischen Wandels entgegen wirken. Aufgrund ihrer Größe spielen insbesondere die Pappelallee und der Wasserkamp eine entscheidende Rolle.

Die Ergebnisse auf kleinräumiger Ebene differieren stark: Während für die Stadtmitte Neustadt, Moritzberg Bockfeld und Itzum-Marienburg bis 2040 ein starker Bevölkerungszuwachs prognostiziert wird, verzeichnen nahezu alle anderen Ortsteile einen Bevölkerungsrückgang. Dabei beeinflussen mehrere Faktoren diese Entwicklung – darunter sinkende Geburtenzahlen, das Verlassen des Elternhauses durch Kinder, die Abwanderung von Absolventinnen und Absolventen nach dem Studium, der Fortzug junger Familien in die umliegende Region sowie die allgemeine demografische Schrumpfung.

Die Prognose zeigt somit die Notwendigkeit von öffentlich gefördertem Wohnraum, aber auch Angeboten für Einfamilienhausbau. Planungen von Neubaugebieten müssen sowohl den Bedürfnissen älterer Menschen als auch jungen Familien gerecht werden. Gleichzeitig wird durch die Alterung der Bevölkerung auch der Ausbau von Barrierefreiheit im Bestand immer wichtiger. Zudem ist eine gezielte Förderung von Zuzug und wirtschaftlicher Attraktivität entscheidend, um langfristig eine stabile Bevölkerungsstruktur zu gewährleisten.

Tabelle 4: Jährliche Geburtenzahlen je Ortsteil bis 2040

Ortsteil	IST	PROGNOSE															
	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	2040
Stadtmitte/ Neustadt	142	162	183	176	171	163	160	158	153	151	148	144	142	138	134	130	125
Oststadt Stadtfeld	157	207	199	187	179	169	165	163	160	159	158	157	157	156	155	154	152
Nordstadt	177	160	140	139	141	140	143	147	147	148	149	149	150	150	149	148	146
Marienb. Höhe	53	72	64	59	57	53	51	51	49	48	47	46	45	44	43	42	41
Moritzberg Bockfeld	130	123	128	131	128	123	122	122	121	121	121	122	123	123	123	122	121
Achtum-Uppen	12	8	6	7	7	7	8	8	8	9	9	9	9	9	9	9	9
Bavenstedt	8	11	8	9	9	9	10	10	10	10	10	11	11	11	11	11	11
Drispenstedt	51	55	50	50	50	50	50	52	52	53	54	54	55	55	55	55	55
Einum	6	7	6	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
Itzum- Marienburg	48	65	57	57	59	77	79	79	90	90	89	87	87	86	85	84	82
Himmelsthür	51	47	42	43	46	46	48	49	49	50	50	50	51	51	51	51	50
Neuhof, Hild. Wald	31	29	28	27	26	25	25	25	25	25	25	26	26	26	26	26	26
Ochtersum	60	50	42	42	44	44	47	49	50	51	53	54	55	56	56	56	56
Sorsum	19	16	10	10	10	12	12	13	13	14	14	14	15	15	15	15	15
Gesamt	945	1.011	964	944	934	926	929	934	935	937	934	931	934	928	920	911	896

Quelle: Stadt Hildesheim – Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung 2024 – Eigene Berechnung und Darstellung

3. METHODISCHE HINWEISE

Tabelle 5: Überblick der Methodik und der Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung 2024

Methodik	
Vorausberechnungssoftware	SIKURS 10.4
Berechnete Varianten	3
Vorausberechnungsraum	Stadt Hildesheim
Vorausrechnungszeitraum	2025 – 2040
Stützzeitraum	2015 – 2024
Geschlechtergruppen	2; männlich und weiblich
Bevölkerungsgruppen	2; deutsch und nichtdeutsch
Altersjahre	100; 0 bis 99 Jahre
Datengrundlage	
Bestandsdaten	Melderegisterbestand zum 31.12.2024 mit Hauptwohnsitz
Fertilität	Altersspezifische Geburtenraten je Einzeljahr (15–49 Jahre) und Bevölkerungsgruppe (deutsch, nichtdeutsch) aus dem Durchschnitt der Jahre 2016–2024. Räumliche Unterscheidung nach drei Strukturtypen.
Mortalität	Alters- und geschlechtsspezifische Sterberaten nach Einzeljahr aus dem Durchschnitt der Jahre 2016–2024 der Bevölkerung in Privathaushalten (ohne Alten- und Pflegeheime). Keine räumliche Differenzierung nach Strukturtypen und keine Unterscheidung nach Bevölkerungsgruppen.
Außenwanderung	Alters- und geschlechtsspezifische Wegzugsraten aus dem Durchschnitt der Jahre 2017–2019 und 2023 je Bevölkerungsgruppe. Zuzugsvolumen differenziert nach 5 Außentypen.
Binnenwanderung	Alters- und geschlechtsspezifische Binnenwegzugsraten aus dem Durchschnitt der Jahre 2016–2024.
Zielwerte Gebietseinheiten (Obergrenze für freie Wohnkapazitäten)	Obergrenzen für die 19 statistischen Bezirke auf Grundlage des Wohnungsbestandes (ermittelt über Haushaltegenerierung zuzüglich der Leerstände). Ergänzt um geplante Neubaumaßnahmen. Unteres Szenario ohne Neubaumaßnahme Wasserkamp und Pappelallee.
Glättung	Ratenglättung über das Alter

Annahmen	
Geburten	Rückgang der Fertilität nichtdeutscher Frauen. Gleichbleibende Fertilität deutscher Frauen. Glättung der berechneten Fertilitätsraten mithilfe Savitzky-Golay-Glättung 2. Ordnung mit einem Gleitfenster der Breite 2.
Sterblichkeit	Konstante Verteilung der Sterblichkeit. Ansteigende Lebenserwartung bis 2040, entsprechend der Annahmen des Statistischen Bundesamtes: Männer +2,7 Jahre und Frauen +2,0 Jahre.
Wanderung	Konstante Wanderungsraten bei vorgegebenem Zuzugsvolumen. Ermittlung des durchschnittlichen Zuzugsvolumens anhand des Stützzeitraums. Berücksichtigung der Annahmen des wissenschaftlichen Begleitgremiums bei der Höhe im oberen und unteren Szenario.

Tabelle 6: Übersicht des durchschnittlichen jährlichen Zuzugsvolumens im Stützzeitraum und den drei Prognosevarianten

Außentyp	Kurzinterpretation	Zuzugsvolumen Stützzeitraum	Unteres Szenario	Hauptvariante	Oberes Szenario
Außentyp I: Umliegende Region	Landkreis Hildesheim, Region Hannover, Stadt Hannover	2.144	1.750	2.494	2.500
Außentyp II: Übriges Niedersachsen	Niedersachsen ohne umliegende Region	1.666	1.400	1.650	1.650
Außentyp III: Übriges Bundesgebiet	Bundesrepublik ohne Niedersachsen	1.595	1.350	1.600	1.600
Außentyp IV: Ausland o. „Fluchtländer“	Ausland ausgenommen der „Fluchtländer“	1.011	850	1.563	1.700
Außentyp V: „Fluchtländer“	Als „Fluchtländer“ werden afrikanische Länder und Länder im Nahen und Mittleren Osten definiert.	633	500	584	775